

online-predigten.de

hg. von Christoph Dinkel, Isolde Karle und Johannes Neukirch

Predigt zum Letzten Sonntag nach Epiphania, 13. Februar 2011

über Exodus 3, 1-14 von Johannes Neukirch

Liebe Gemeinde,

es ist schon ein verrückter Zufall, dass der Predigttext für den heutigen Sonntag im zweiten Buch Mose steht, das auch "Exodus", also "Auszug" genannt wird. "Exodus" deshalb, weil es die Geschichte von Mose erzählt, der das Volk Israel aus Ägypten, aus der Hand des Pharaos, herausführt. Dort war es ein Sklavenvolk, das härteste Arbeiten verrichten musste. Gerade eben haben wir an den Fernsehschirmen die Demonstrationen auf dem Tahrir-Platz in Kairo verfolgt und die jubelnden Ägypter gesehen, nachdem Mubarak, der von vielen als "Pharao" bezeichnet wurde, zurückgetreten ist. "Fanal für die Freiheit" hieß es in einer der Schlagzeilen. So ähnlich war das vor über 3.000 Jahren mit Mose auch, er hat das Volk Israel aus der Sklaverei befreit. In den letzten Tagen haben wir ja alle mitgefiebert und gehofft, dass die Demonstrationen friedlich bleiben und das Militär nicht eingreift. Und jetzt hoffen wir, dass die Menschen in Ägypten wirklich frei und selbst bestimmt leben können. Es hat sich ja gezeigt, wie mächtig der Wille nach Freiheit und Selbstbestimmung ist und welchen Mut er freisetzt, schließlich haben die Demonstranten ihr Leben riskiert.

Diese mächtige Bewegung, die in Kairo begann und dann auf die anderen Städte Ägyptens übergriff, löst selbstverständlich auch Sorgen und Ängste aus. Es war ja nicht von vorneherein klar, ob diese Menschenmassen irgendwie gesteuert werden, zum Beispiel von islamistischen Extremisten. Ständig wurde die Frage gestellt, ob die Lage in Kairo noch stabil sei. Es gab ja auch, das dürfen wir nicht vergessen, mehrere hundert Tote, Plünderereien etc. Und auch heute wissen wir noch lange noch nicht, wie die Entwicklung weiter gehen wird.

Die Bibel, liebe Gemeinde, ist auf Befreiungs- und Bewegungsgeschichten spezialisiert. Der Exodus ist bis heute für die Juden die zentrale Geschichte für ihre Identität als Volk Gottes. Unser Predigttext steht ganz am Anfang dieser Befreiung vor über 3.000 Jahren und erzählt die Berufung des Mose. Hören wir doch mal, wie Gott eine Revolution plant:

"Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Steppe hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. ([1Mo 0](#))

[2](#) Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. ([5Mo 33,16](#))

[3](#) Da sprach er: Ich will hingehen und die wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt.

[4](#) Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.

[5](#) Gott sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land! ([1Mo 28,17](#); [Jos 5,15](#))

[6](#) Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. ([1Mo 17,1](#); [1Mo 28,1](#); [1Mo 35,9](#); [Mt 22,32](#))

7 Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. ([2Mo 2,23](#))

8 Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter.

9 Weil denn nun das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich dazu ihre Not gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen,

10 so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst. ([2Mo 7,16](#); [Ri 6,14](#))

11 Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten? ([1Mo 32,11](#); [2Mo 4,10](#); [2Sam 7,18](#); [Jes 6,5](#); [Jer 1,6](#))

12 Er sprach: Ich will mit dir sein. Und das soll dir das Zeichen sein, dass ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge. ([Jer 1,8](#))

13 Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Israeliten komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt!, und sie mir sagen werden: Wie ist sein Name?, was soll ich ihnen sagen?

14 Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: »Ich werde sein«, der hat mich zu euch gesandt. ([2Mo 6,2](#); [Mal 3,6](#); [Offb 1,4](#))

Wie setzt Gott Mose in Bewegung?

Zuerst einmal erweckt er seine Neugier mit einem brennenden Dornbusch, der doch nicht verbrennt. Feuer ist oft ein Zeichen der Gegenwart Gottes. Das zieht sich bis in die Apostelgeschichte hinein. Dort zeigt sich ja der Geist Gottes in Feuerzungen auf den Köpfen der Jünger. Und im brennenden Dornbusch ist der Engel Gottes. Der Engel Gottes ist in der Bibel sozusagen der Spezialist für die Kontaktaufnahme, der Vermittler zwischen Gott und den Menschen, da denken wir selbstverständlich auch an den Engel Gottes in der Weihnachtsgeschichte.

Und Mose ist tatsächlich so neugierig, dass er auf den Dornbusch zugeht, um mal zu schauen: "Ich will hingehen und die wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt"

Dann spricht ihn Gott an "Mose, Mose!" Und er antwortet "Hier bin ich". Dann erklärt Gott, wer er ist, und dass er das Elend seines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei gehört und ihre Leiden erkannt hat. Schließlich gibt er Mose einen Auftrag: "so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst".

Mose erkennt sofort, welche Gefahren in dem Auftrag verborgen sind und macht das einzig Richtige, er versucht sich herauszureden. "Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten?". Damit kommt er aber nicht weit, weil Gott die Bedenken mit dem schlichten Satz abbügelt: "Ich will mit dir sein".

Dann macht er einen letzten Versuch, aus dieser Geschichte wieder herauszukommen und fragt Gott, was er den Israeliten denn sagen soll, wenn sie ihn fragen, wer ihn beauftragt habe. Gott antwortet: "Ich werde sein, der ich sein werde" - das ist eine Übersetzung des Gottesnamens Jahwe.

Sie merken es schon, liebe Gemeinde, Mose kommt da nicht mehr heraus, er wird zur zentralen Figur des Exodus des Volkes Israel aus der Gefangenschaft in Ägypten. Die Bibel deutet diese Befreiungsgeschichte, diese Revolution als Erbarmen Gottes, das in einen Auftrag an Mose mündet. Mose bleibt immer gebunden an den Auftrag Gottes. Das wird später besonders sichtbar, wenn er auf dem Berg Sinai von ihm die zehn Gebote bekommt! Es verhindert, dass Mose zum Revolutionsführer hochstilisiert wird! Bewegung ja, aber immer gebunden an Gottes Wort und Gebot und Auftrag.

Liebe Gemeinde, ich gebe ja zu, dass ich noch nie vor einem brennenden Dornbusch gestanden bin, der nicht verbrannt ist. Und ich nehme an, dass es Ihnen genau so geht. Trotzdem ist diese urtümliche Geschichte sehr wichtig für mein Gottesbild, für mein Verständnis von Gott und meinen Glauben.

Diese Urgeschichte sagt mir vor allem: Gott offenbart sich nicht abstrakt, nicht als Weltformel, nicht als Prinzip, nicht als philosophische Erkenntnis. Gott offenbart sich, indem er uns neugierig macht, indem er Kontakt aufnimmt, indem er uns Aufträge gibt. Er redet mit den Menschen, er ruft sie! Wer Gott an und für sich ist, bleibt auch in diesem biblischen Abschnitt ein Rätsel und verborgen. Aber dass Gott weiß, was mit den Menschen los ist und dass er darauf reagiert, das wird hier klar und deutlich gesagt. "Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt". Dieses "Herniedergefahren", dieses Zu-uns-Kommen setzt sich in der Weihnachtsgeschichte und im Ostergeschehen fort.

Ich wünsche uns, dass wir solche Begegnungen mit Gott haben und dann auch darauf antworten: "Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich."

Amen

Verfasser:

Dr. Johannes Neukirch
Hannover
johannes.neukirch@evlka.de